



# RICHTIG SAMMELN – ABFALL VERMEIDEN

## FALSCH GEFÜLLTE PAPIERTONNEN UND EINWEGBECHER SORGEN FÜR PROBLEME

Weil die Papiertonnen oft falsch befüllt werden und die Menge verbrauchter Kaffeebecher immer mehr zum Problem wird, wird die Stadt Ludwigshafen aktiv. Mit einer Reihe von Video-Clips und einem Aufkleber auf den blauen Papiertonnen will sie das Bewusstsein der Bürger\*innen für den Umgang mit Papierabfall schärfen. Außerdem beteiligt sich die Stadt an der Kampagne „Besser bechern“, die ein Mehrwegsystem für Trinkbecher unterstützt.

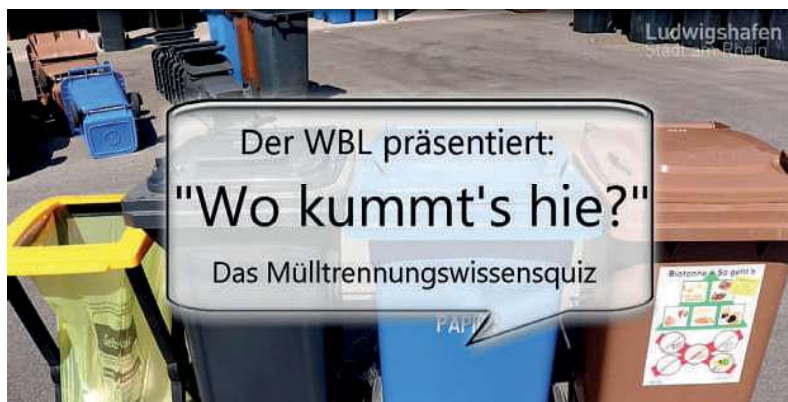
→ Diese Stoffe gehören in die blaue Tonne. Zu viele Fremdstoffe machen die Verwertung des Altpapiers zunichte.

Mehr als 12.500 Tonnen des recycelbaren Wertstoffes Altpapier, Pappe und Kartons werden jährlich in Ludwigshafen gesammelt. Die Bürger\*innen können dies über die Papiertonne oder auch über Bündelsammlung zur Abholung bereitstellen. Die Sammlung über eine Papiertonne ist nicht nur eine saubere Lösung für den Nutzer\*innen, sondern auch von Vorteil für die Qualität des gesammelten Papiers. Bedauerlicherweise landen in den Papierbehältern nicht nur Zeitungen und Kartons. Regelmäßig finden sich Pizzakartons samt Essensresten, Getränkekartons oder Plastikbeutel und sonstige Haushaltsabfällen darin. Auch große Mengen an Hygienepapieren beeinträchtigen die Qualität des Altpapiers. Küchenpapier, Papiertaschentücher und Papierhandtücher sind Einwegpapiere und gehören nicht ins Altpapier, sondern in die Biotonne, denn dort erfüllen sie noch einen guten Zweck, weil sie den Bioabfall trocken halten. Gegebenenfalls kann man sie auch in die Restmülltonne geben. Zudem macht die Abfallberatung der Stadt Ludwigshafen darauf aufmerksam, dass Kassenbons, Parkscheine oder Bahnfahrkarten aus Automaten sowie Faxpapier über die Restmülltonne zu entsorgen sind. Diese bestehen oft aus Thermopapier, das mit Bisphenol A (BPA) beschichtet ist.

### FREMDSTOFFE RICHTIG RECYCELN

Ein zu hoher Anteil an Fremdstoffen macht die Verwertung des gesamten Sammelguts zunichte.

All diese „Störstoffe“ machen Recyclingbetrieben das Leben schwer. Jeder Stoff, der eigentlich nicht ins Altpapier gehört, muss aufwändig in Sortieranlagen aussortiert werden. „Aus den genannten Gründen werden zukünftig verstärkt Kontrollen vorgenommen und falsch befüllte Papierbehälter gegebenenfalls nicht entleert“, so Holger Kusche, Bereichsleiter des Entsorgungsbetriebes beim Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen, WBL. Dadurch wird der Altpapierkreislauf gestört, was ökologische und ökonomische Folgen hat. „Auch Dank der Erlöse aus der Papiervermarktung konnten die Abfallgebühren stabil gehalten werden – so profitierten alle Ludwigshafener Haushalte“, betont Peter Nebel, Werkleiter des WBL. Die Abfallberatung und der Wirtschaftsbetrieb Ludwigshafen bitten deshalb Bürger\*innen, die Abfälle und Wertstoffe zu trennen, um damit eine hochwertige Verwertung zu ermöglichen. Altpapier ist ein wichtiger Roh- und Wertstoff für die Papierindustrie. Durch sorgfältiges Trennen im Haushalt leistet jeder einen wichtigen Beitrag für die Ressourcenschonung und damit für die Umwelt.



→ Mit kurzen Video-Clips ist die Abfalltrennung gleich viel leichter.

**AUFKLEBER UND VIDEO-CLIPS ZEIGEN DIE RICHTIGE ENTSORGUNG**

Um eine Anleitung vor Ort zu geben, werden neue Papiertonnen nach und nach mit Aufklebern versehen. Mit kleinen Video-Clips erklärt außerdem der Bereich Öffentlichkeitsarbeit beim Mülltrennungswissensquiz „Wo kummt's hie?“, wie Abfall und Wertstoffe richtig getrennt werden und was in die blaue Tonne darf und was nicht. Die Video-Clips sind auf der Youtube-Seite der Stadtverwaltung zu finden und eignen sich auch, um schon mit Kindern über die richtige Art der Abfalltrennung zu sprechen. [zmu/rik/mü](#)



**SO WERDEN PAPIER-ABFÄLLE ENTSORGT**

Die sortierten Altpapierabfälle wie auch alle anderen Abfallbehälter und die Gelben Säcke dürfen frühestens am Vorabend bis spätestens 6 Uhr am Abholtag auf dem Gehweg bereitgestellt werden. In Plastiktüten oder -säcken verpacktes Altpapier wird nicht mitgenommen. Eine unentgeltliche Anlieferung bei allen Wertstoffhöfen ist möglich.



Tipps zur Abfalltrennung gibt es bei der Abfallberatung des Bereichs Umwelt unter der Telefonnummer 0621 504-3455 und der E-Mail: [umwelt@ludwigshafen.de](mailto:umwelt@ludwigshafen.de).

Der Bereich Umwelt feiert in diesem Jahr mit verschiedenen Veranstaltungen sein 25-jähriges Bestehen: #25 Jahre Bereich Umwelt. Bitte beachten Sie dazu auch die Seite 32 in dieser Ausgabe.

→ Die Kampagne „Besser Bechern“ will dazu anregen, Mehrwegbecher zu verwenden.

mehr unter [www.ludwigshafen.de](http://www.ludwigshafen.de) und [www.youtube.com/user/StadtLudwigshafen](https://www.youtube.com/user/StadtLudwigshafen)

**BESSER BECHERN**

Allein in Deutschland werden pro Stunde 320.000 Einwegbecher weggeworfen. Damit sich das ändert, hat die rheinland-pfälzische Umweltministerin Ulrike Höfken Ende Juni in Ludwigshafen den Startschuss für die Mehrwegbecherkampagne „Besser bechern – Die Vorderpfalz auf dem Weg zu mehr Mehrweg“ gegeben. Es ist ein interkommunales Pilotprojekt der Städte Ludwigshafen, Frankenthal, Neustadt an der Weinstraße und dem Rhein-Pfalz-Kreis. Sie haben sich für eine gemeinsame Mehrwegbecher-Kampagne entschieden, an der sich möglichst viele Kaffeeanbieter beteiligen können. Das Mehrwegbecher-Pfandsystem für Coffee-to-go führen große Bäckereiketten wie Theurer, Otto Schall und Görtz, aber auch kleinere Bäckereien wie Brendel, Lanzet, Stadtbäckerei Lepold und De`Bäcker Becker ein. Auch das Restaurant Lutime ist dabei. Das Angebot wird ergänzt durch das der Hochschule in Ludwigshafen, die bereits seit April in ihren Cafeterien und Mensen das Pfandsystem Recup anbietet. Nun können die Studierenden



ihre Becher auch außerhalb der Hochschule abgeben. Die meisten Anbieter haben sich ebenfalls für das System der Firma

Recup entschieden, ein klassisches Pfandsystem, das nahezu bundesweit vertreten ist. Bäcker vor Ort, die Filialen in Mannheim haben und dort bereits am System beteiligt sind, behalten dieses bei. Beide Systeme lassen sich gut miteinander verbinden. Für die pendelnde Kundschaft hat das den Vorteil, dass dann beide Becher in der Metropolregion gekauft und auch wieder bei den am jeweiligen System teilnehmenden Betrieben abgegeben werden können.